

RESPEKT
HEISST ...

Bilan Emini
Schüler der 3. Sek B im «Stägenbuck»

Alle freundlich zu behandeln, unabhängig von ihrer Hautfarbe

Als ich eines Tages im Zug sass und Musik hörte – neben mir hatte ein weisser Mann seinen Koffer auf dem gegenüberliegenden Sitz abgestellt –, stiegen nach einigen Minuten weitere Fahrgäste in den Zug ein. Ein schwarzer Mann mit seinem Kind suchte einen freien Platz. Er fragte meinen Sitznachbarn: «Chönted Sie dä Koffer ächt abeneh?» Doch der Angesprochene ignorierte ihn und las weiter in seiner Zeitung.

In diesem Moment stutzte ich und betitelt den Ignoranten im Stillen als «Vollid...». Doch als der Schwarze mit seinem Kind weiterlaufen wollte, sprach der Weisse: «Stopp! Isch nur Spass gsi. Sicher chönd Sie anehoche!»

Der schwarze Mann setzte sich mit seinem Kind zu uns. Und die beiden Männer plauderten nach diesem Vorfall die ganze Fahrt über und amüsierten sich. Aus dieser Situation hat sich für mich der Spruch zum Thema Respekt ergeben. Ich freue mich, dass es solche Leute gibt und dass ich diese Situation erleben durfte.

Respekt: Im Rahmen der Kampagne Respekt des Fachausschusses Prävention und Gesundheitsförderung veröffentlichten Dübendorfer Persönlichkeiten ihre Gedanken zu «Respekt gegenüber anderen» im «Glattaler». Weitere Infos: www.duebi-respekt.ch.

Chemieunfall auf Firmengelände

POLIZEI. Kurz vor 8.30 Uhr ging am Freitag, 23. Oktober, bei der Einsatzzentrale von Schutz & Rettung die Meldung ein, dass zwei Mitarbeiter einer Firma über Atembeschwerden klagten. Umgehend rückten die Rettungskräfte mit einem Grossaufgebot an den Ereignisort aus. Gemäss Polizeiermittlungen waren die beiden mit Umladearbeiten beschäftigt gewesen, als sie plötzlich aufgrund von Emissionen über Atembeschwerden sowie Übelkeit klagten. Die Ursache des Vorfalls wird durch Spezialisten von Schutz & Rettung Zürich und des Forensischen Instituts Zürich untersucht. Beide Arbeiter mussten sich ins Spital begeben. Für die Bevölkerung und die Umwelt habe keine Gefahr bestanden.

Nebst der Kantonspolizei Zürich standen die Feuerwehr Dübendorf-Wangen-Brüttisellen, unterstützt durch die Berufsfeuerwehr Zürich, das Forensische Institut Zürich, eine Patrouille der Kommunalpolizei Dübendorf sowie zwei Rettungswagen des Spitals Uster im Einsatz. (red)

Gemeinderatssitzung fällt aus

STADTHAUS. Für die geplante Sitzung des Gemeinderats vom 2. November liegen nicht genügend behandlungsreife Geschäfte vor. Deshalb fällt die ordentliche Sitzung gemäss Beschluss des Büros des Gemeinderates aus. Die nächste Sitzung findet voraussichtlich am Montag, 7. Dezember, statt. (red)



Eleni Michos und Jasmine Frieden (von links) und ihre Mitschüler der Sek Stägenbuck zeigen ihre selbst kreierten Plakate. Bild: dsh

Respektvoll plakativ

RESPEKT. Ab Montag sind die Plakate der Dübendorfer Respekt-Kampagne im Stadthaus ausgestellt. Auch Sekundarschüler aus dem Schulhaus Stägenbuck zeigen ihre Werke und hoffen auf die Gunst der Publikums-Jury.

DANIELA SCHENKER

Doch, Respekt sei für sie durchaus ein Thema findet Eleni Michos. «Wir Jugendlichen haben zum Beispiel viel zu oft die Kopfhörer in den Ohren. Das ist nicht besonders respektvoll gegenüber anderen Menschen», sagt die Sekundarschülerin.

Sie und ihre Banknachbarin Jasmine Frieden haben im Rahmen des Projektunterrichts der dritten Klassen ein Plakat zur Kampagne «Respekt vor anderen» gestaltet. Die Aufgabe: Im Dorf auf Menschen zugehen, ihnen eine Aussage zum Thema Respekt entlocken und sie dann auch noch davon überzeugen, sich für die Kampagne ablichten zu lassen. «Das mit der Aussage war nicht ganz

einfach», sagt Jasmine. Deshalb hätten sie vorsorglich ein paar Beispiele mitgenommen: «Dann kamen die Ideen.»

Tiefbau mit Tiefgang

Elenis Gruppe war mutig. «Wir sind auf eine Baustelle gegangen und haben die Mitarbeiter des Tiefbauamts angesprochen.» Die Aussage des jungen Manns auf ihrem Plakat: «Respekt ist, jeden zu schätzen für das, was er leistet.» Das passe gut, findet Eleni: «Schliesslich geht man mit Strassenarbeitern nicht immer nur respektvoll um.» Jasmine und ihre Kolleginnen haben nach einigen Absagen auf der Strasse einen Termin mit der Schulleiterin der Weiterbildungskurse Dübendorf vereinbart.

So unterschiedlich das Vorgehen, so verschieden sind auch die je acht Plakate, die in den fünf Abschlussklassen entstanden sind. Sie zeigen Kinder, Jugendliche, Senioren mit ihren ganz unterschiedlichen Assoziationen zum Thema Respekt. In einer Abstimmung haben die Schülerinnen und Schüler ein Siegerprojekt pro Klasse gekürt und werden diese fünf Plakate für die Ausstellung im Stadthaus einreichen.

Dort wartet grosse Konkurrenz, denn im Rahmen der Kampagne sind rund 60 Plakate und Videos entstanden. Einwohnerinnen und Einwohner können vom 2. bis 13. November beim Empfang einen Stimmzettel beziehen und darauf ihren Favoriten nennen.

Am Freitag, 13. November, findet zum Abschluss der Kampagne im Kino Orion ein Apéro mit Prämierung der besten Werke statt.

Sekundarlehrerin Ursula Naegeli ist gespannt, ob es ein Werk ihrer Schüler unter die besten Plakate schaffen wird. Sie und ihr Kollege Philippe Schultheiss sind sich aber einig, dass die Jugendlichen so oder so von der Teilnahme am Wettbewerb profitiert haben. «Sie mussten die Leute auf der Strasse anständig ansprechen und auch mal eine Absage hinnehmen», sagt Naegeli. Beide Erfahrungen dürften die Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen in diesem Jahr auf der Suche nach einer Lehrstelle vielleicht noch mehrmals machen.

Prämierung und Apéro: Am Freitag, 13. November, findet im Kino Orion ab 18 Uhr ein Apéro statt. Um 19.30 Uhr werden die besten Plakate und Kurzfilme prämiert. Alles zur Kampagne unter www.duebi-respekt.ch.

Gemeinsam am sozialen Netz weben

REFORMIERTE KIRCHE. Unter dem Motto «Knüpfen Sie mit an einem sozialen Netz, das trägt» hat die Reformierte Kirche zum Austausch eingeladen. Die Ergebnisse sind für die Organisatoren vielversprechend.

Jede Reformierte Kirchgemeinde im Kanton Zürich legt fest, in welchen sozialen Brennpunkten sie sich in der Diakonie, das heisst beim sozialen Handeln, schwerpunktmässig engagieren will. Das daraus entstehende Diakoniekonzept kommt allen in der Gemeinde zugute, unabhängig von der jeweiligen Religion. Die Arbeitsgruppe Diakoniekonzept Dübendorf hat zur Festlegung eines Schwerpunkts 35 verschiedene In-

stitutionen, Vereine oder Personen, die im sozialen Bereich tätig sind, befragt. Pfarrerin Catherine McMillan begrüsst am Mittwoch der vergangenen Woche rund 90 Interessierte. Die Ergebnisse der in der Befragung entstandenen Sozialraumanalyse wurden ihr, Sozialdiakonin Hanna Baumann sowie Urs Woodtli von der Reformierten Landeskirche des Kantons Zürich präsentiert. Ziel der Reformierten Kirche Dübendorf ist, das Diakoniekonzept im Sommer 2016 umzusetzen.

Verschiedene Problembereiche

Die Besucher konnten sich über die sozialen Brennpunkte informieren und Lösungsvorschläge unterbreiten. Gemäss der Sozialraumanalyse fehlt in Dübendorf zum einen kostengünstiger Wohnraum. Es mangelt zudem an Be-

schäftigungs- und niederschweligen Beratungsangeboten bezüglich administrativem Dschungel. Bestehende Angebote wie der Besuchsdienst der Kirchen oder der Schreibdienst der WBK könnten über einen einzurichtenden Freiwilligenpool ausgebaut werden. Über ein Götti-/Gotte- oder Tandem-Prinzip würden Menschen in Notsituationen persönlicher betreut. Um den Zugang zu Hilfsangeboten einfacher zu machen, bräuchte es einen zentralen Ort, der Hilfe unbürokratisch vermitteln kann.

Gemäss Organisatoren des Abends sind die Lösungsvorschläge vielversprechend. Sie können aber nicht nur von den Kirchen umgesetzt werden. Zum Schluss herrschte Einigkeit darüber, dass man in den nächsten Monaten Lösungen erarbeiten will, die umgesetzt werden können. (red)

KOLUMNE VON ARTHUR PHILDIUS

Keinen Rasen mähen

Sehr oft kommt es nicht vor: Aber ab und zu begegne ich doch einem neuen Steingarten. Der an der Bahnhofstrasse Schwerzenbach fiel mir als einer der ersten auf. Im Abstand einiger Monate folgten weitere in einer Einfamilienhaus-Siedlung in Hegnau. Zunächst denke ich: Ach, bin ich froh, daheim kühlende und grüne Pflanzen vor mir zu haben. Danach fällt mir ein, dass die im Schatten teils serbelen, auf jeden Fall zu tun geben – und Lärm verursachen.

Lärm? Natürlich nicht die Pflanzen an sich. Aber die Hauswarte, die sie mit ihrem Maschinenpark pflegen. Und zwar nach meinem Gefühl zunehmend auch dann, wenn dieser unter dem Strich mehr Schall und Rauch als nützliche Effekte hinterlässt.

Hat irgendjemand nach der deutlichen Abkühlung Anfang Oktober noch irgendwo das Gras wachsen gesehen? Oder gar gehört? Ich auch nicht. Gewisse Hauswarte aber schon. Kürzlich sind sie bei uns wieder herumgewuselt. Mit voller Rasenmäherflotte, die ihre vollen Runden gedreht hat, wie vor fünf Monaten.

Aber anders als im Mai mähten sie: Keinen Rasen! Jawohl, keinen Rasen! Klar haben die Schneidemeser hochtourig rotiert. Aber nix geschnitten. Okay, vielleicht drei Millimeter waren es wohl. Doch was ist das schon gegen das Spriessen im vollen Lenz? Eben.

Das erinnert mich ans Laubbläserjergnis. Nicht genug, dass die Platz-, Park- und Gartenhirsche in der Brunftzeit wie ihre Waldgenossen rumröhren. Nein, sie tun es längst das ganze Jahr über: Im Frühling blasen sie Blütenstaub vor sich her, im Sommer erste vertrocknete Triebe und Blätter fort, im Herbst Blätter und im Winter Schneeflocken von Anlaufspuren der Skisprungschanzen. Sowie stets jede Menge Abgase, Staub, Pilzsporen, Bakterien und anderes ekliges Zeug. Dabei sind diese Chief Facility Officers (CFO) nicht zwingend schneller als leisere Kollegen mit Besen oder Laubrechen. Bloss mit mehr hörbarer Chefpräsenz.

Vielleicht sollte ich in unserer Siedlung etwas Neues beantragen: Entweder eine richtig vielfältig blühende Naturwiese mit hohem Gras und Schmetterlingen. Oder einen Steingarten. Mit tonnenweise Schotter: hellgraue, dunkelgraue, grüne und/oder rötliche Bruchsteine. Und warum nicht auch mit Kakteen? Die lauben oder nadeln nicht.

Allerdings würde ich bei so viel Schotter bald etwas anderes vermissen: Gleise mit einer ordentlichen Park-Eisenbahn durchs Quartier! So richtig «Tschipfu-Tschipfu» mit echtem Dampf und so, allenfalls zum Mitfahren und Augenleuchten wie zum Beispiel im Swiss Vapeur Parc in Le Bouveret am Lac Léman. Dieser Dampf und etwas Leichtölrauch wären vielen viel sympathischer als Geheul, Gestank und Geratter von Laubbläsern und Rasenmähern: Solchen, die «kein Laub» blasen und «keinen Rasen» mähen ...

IMPRESSUM

www.glattaler.ch
Bei Fragen zur Zustellung des «Glattalers» wenden Sie sich bitte an den «Glattaler». Tel. 044 5154499, zustellung@glattaler.ch
Amtliches Publikationsorgan der Stadt Dübendorf und der Gemeinden Fällanden, Schwerzenbach und Volketswil

Auflage: 27 075 Expl. (WEMF-beglaubigt 2014)
Erscheint wöchentlich jeweils am Freitag
ISSN 1421-5861

Redaktion: Leitung: Martin Liebrich (ml)
Redaktoren: Manuela Moser (moa), Daniela Schenker (dsh), Laurin Eicher (lar), Toni Spitale (ts), Inga Struwe (ist)

Ständige Mitarbeiter: Alexandra Bösch (boa), Caroline Ferrara (fer), Andrea Hunold (aha), Lara Läubli (ll), Arthur Phildius (aph), Marcel Mathieu (mma), Michel Sommer (mso), Annemarie Vit-Meister (avm), Elisabeth Stucky (els), Urs Weisskopf (uw)

Weitere Kurzbezeichnungen:
(red): von Lesern eingesandte, redigierte Texte
sowie von der «gl»-Redaktion verfasste Texte;
(pr): Pressemitteilungen von Firmen usw.;
(pd): zur Verfügung gestellt

Redaktionsadresse:
«Glattaler», Postfach, Marktgasse 2, 8600 Dübendorf,
Telefon 044 8018020 (keine Inserateannahme),
Fax 044 8018029, E-Mail: redaktion@glattaler.ch
Redaktion Volketswil: Tel. 044 9971451,
Fax 044 8018029

Redaktionsschluss: Dienstag, 16 Uhr

Abonnementspreise: 1 Jahr Inland Fr. 181.– inkl. 2,5% MWST,
1 Jahr Ausland Fr. 181.– inkl. 2,5% MWST,
1 Jahr Übersee Fr. 210.–, jeweils inkl. 2,5% MWST,
Telefon 044 5154499, zustellung@glattaler.ch

Verlag: Zürcher Oberland Medien AG,
Rapperswilstrasse 1, 8620 Wetzikon,
Telefon 044 9333204, Fax 044 9333211

Verlagsleiter: Konrad Müller

Druck: DZZ Druckzentrum Zürich AG, Bubenbergstrasse 1
Postfach, 8021 Zürich, www.zeitungsdruck.ch

Inserateverkauf und Promotion:
Marktgasse 2, 8600 Dübendorf
Telefon 044 5154499, Fax 044 5154498
E-Mail: inserate@glattaler.ch

Werbemarktleiter: Andreas Wittausch

Inserateschluss: Mittwoch, 12 Uhr, Amtliche Dienstag, 16 Uhr

Inseratpreise: Die einspaltige Millimeterzeile (Breite 26 mm)
Annoncen-, Stellen- und Immobilieninserate s/w Fr. 1.05,
4+1 Fr. 1.44. Die Tarife verstehen sich exkl. 8% MWST